

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 10 (1928)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.20...

Er scheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich

Einzelheftpreis: für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille-Zeile 50 Rp., Hefengebühr 50 Rp.

Wochenchronik.
Schweiz.

Aus dem Aprilheft der "Wirtschaftlichen und sozialpolitischen Mitteilungen des eidgen. Volkswirtschaftsdepartements"...

Der Bundesrat genehmigt am 23. April die Geschäftsberichte von drei Departementen...

Der Geschäftsbericht des Justiz- und Polizeidepartements entnehmen wir, daß im Jahr 1927 insgesamt 380 Wiedererwerbungen...

Aus dem Geschäftsbericht des Post- und Eiskontrolldepartements ergibt sich, daß der Steuergewinn...

Der Bundesrat hat am 26. April die Beschlüsse der Kommission für Oberstleuten...

Ausland.

In Frankreich brachte der erste Wahlgang für die Kammer eine überraschende Schwermut...

"Unsere rückwärtigen Wurzeln".

Am vorigen Wochen, gerade als der Krangkörper vor der Desfertilität aufgerollt wurde...

der berührten Probleme stets Rechnung getragen werden, sonst sind keine bindenden Schlußfolgerungen möglich.

der unberührten Probleme stets Rechnung getragen werden, sonst sind keine bindenden Schlußfolgerungen möglich.

überhaupt zu einem solchen Kampfe noch fähig sind. Das Kind trifft also heute auf eine „befreitere“ Situation...

Die Dürftenden. Von Johanna Böhm. Die Menschen schreiten an ihr vorbei, unaufhörlich vom Morgen bis zum Abend...

Feuilleton. Primeln. (Schluß). Erzählung von Renée Moraz, überliebt von Anna Burg...

wirkeln. Auch glaube ich, daß sich Dr. G. Kl. täuscht, insofern hinsichtlich der Dauer, welche das Reifwerden des einzelnen Menschen braucht, als auch in Bezug auf die Entwicklungsmöglichkeiten, die dem Einzelnen gegeben sind.

Man wird, was man ist; geprägt, wie man wird, wie man ist. Das ist die Form, die lebend sich entwickelt. Dazu braucht es Zeit, es handelt sich da um eine einmalige, aber fortlaufende Wandlung, eine dauernde Entwicklung, und es ist zweifellos nicht nötig, dafür verschiedene „Daleinstufen“, sagen wir Wechsel der Freundchaften, des Berufes, der Ehen zu fordern.

Solche Wechsel kommen ganz von selbst sobald sie in der Entwicklung des Menschen bedingt sind; sie stellen meist eine ganz außerordentliche Kraftprobe und Belastung für alle Betroffenen dar, so daß man sich ihnen nur mit dem vollen Bewußtsein der zu tragenden Verantwortungen und Schmerzen, die man zufügt und die man leidet, unterziehen darf und wünschen muß, die seelische und körperliche Kraft des Einzelnen möge zum Tragen stark genug sein.

In dem Ausprechen dieser Forderungen offenbart Dr. G. Kl. eine ganz bestimmte Weltanschauung, zu der sie selbstverständlich so berechtigt ist, wie wir andern zum Festhalten an der unsere. Es scheint mir daher auch an diesem Punkte geboten, die Auseinandersetzung zu beenden.

Doch kann dies nicht geschehen, ohne gesagt zu haben, wie ersichtlich in den Ausführungen von Dr. G. Kl. es wirkt, daß sie kein Wort findet für die psychischen Möglichkeiten, die Werte und Bereicherungen, die dauernde menschliche Beziehungen in der Familie, in der Ehe, in der Freundschaft, in der Berufung zu geben vermögen.

den Sommer einen Gefeshesvorsatz angenommen, nach dem das Schmettern in den Gemeindegängen zugelassen werden sollte. M. Bismarck versprach seine Unterstützung. Die Frage blieb aber bis auf den heutigen Tag unerledigt und stillschweigend übergegangen vor dem Senat liegen.

Auf fünftägige Lesungen bei den Kammerwahlen war erst recht nicht zu rechnen. Da beschloß man vier der größten feministischen Vereinigungen Frankreichs: „L'Union fraternelle des femmes“, la „Ligue pour le droit des Femmes“, „Amélioration du sort de la femme“ und „Union française pour le suffrage des femmes“ in der Wahlprüfung der Männer teilzunehmen.

Sie versicherten sich in jedem Wahlkreis Frankreichs eines Kandidaten der Frauenrechte, der — tatsächlich nicht Kandidat, sich dennoch als solcher einbrachte und ihnen so das Anrecht auf eine Anzahl öffentlicher Plakatwände verschaffte.

Seite finden wir inmitten der polemischen Anschläge der kommunistischen, sozialistischen, demokratischen und konservativen Kandidaten das Bildnis einer glänzenden Französin, die bestimmt und eindeutig heißt:

„Wie Frauen wollen wir ihnen, denn wir wollen erfolgreich kämpfen gegen den Krieg, gegen den Alkohol, gegen die Unmoral, gegen die Krankheiten, gegen die Unordnung, für den Schutz der Kinder, für die Hygiene, für gesunde, wirtschaftliche Verhältnisse, für die soziale Gleichstellung der Frau mit dem Manne.“

Rechtsfragen:

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten.

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten können sich unter Umständen wie zwischen beliebigen Drittpersonen vollziehen, zum Beispiel kann die Ehefrau mit den Vermögenswerten ihres Sondergutes (d. h. die, mit denen sie einen Beruf ausübt oder die, welche sie aus der Berufsausübung erwirbt, auch sämtliche ausschließliche zum persönlichen Gebrauche dienenden Gegenstände wie Kleider, Schmud etc.) mit dem Ehemann wie mit Dritten „geschaffen“, also verkauft, kaufen, beleihen, verpfänden etc. Anders ist es unter dem allgemeinen in der Schweiz üblichen Güterstand der Güterverbindung mit dem sogenannten Eingetragten. Was vom ehelichen Vermögen zur Zeit der Eheschließung der Ehefrau gehört oder ihr während der Ehe infolge von Erbschaften oder sonstwie unentgeltlich zugefallen ist, bildet ihr eingetragenes Gut, das zwar ihr Eigentum bleibt, während der Ehe jedoch unter ehe-männlicher Verwaltung und Ausnutzung steht.

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten.

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten können sich unter Umständen wie zwischen beliebigen Drittpersonen vollziehen, zum Beispiel kann die Ehefrau mit den Vermögenswerten ihres Sondergutes (d. h. die, mit denen sie einen Beruf ausübt oder die, welche sie aus der Berufsausübung erwirbt, auch sämtliche ausschließliche zum persönlichen Gebrauche dienenden Gegenstände wie Kleider, Schmud etc.) mit dem Ehemann wie mit Dritten „geschaffen“, also verkauft, kaufen, beleihen, verpfänden etc. Anders ist es unter dem allgemeinen in der Schweiz üblichen Güterstand der Güterverbindung mit dem sogenannten Eingetragten. Was vom ehelichen Vermögen zur Zeit der Eheschließung der Ehefrau gehört oder ihr während der Ehe infolge von Erbschaften oder sonstwie unentgeltlich zugefallen ist, bildet ihr eingetragenes Gut, das zwar ihr Eigentum bleibt, während der Ehe jedoch unter ehe-männlicher Verwaltung und Ausnutzung steht.

Ohne Zustimmung der Vormundschaftsbehörde ist also die Bürgschaft einer Ehefrau für ihren Ehemann, z. B. gegenüber dem Vermieter oder der Bank, ungültig, solange nicht die örtliche Vormundschaftsbehörde zugestimmt hat! Ganz etwas anderes rechtlich, wenngleich nicht in der praktischen Auswertung, ist es, wenn die Ehefrau sich im eigenen Interesse neben dem Manne Dritten gegenüber verpflichtet, also z. B. den Mietvertrag als Mitmieterin und Mitschuldnerin neben dem Manne unterzeichnet. Erklärt sie, dies in erster Linie als Mieterin zu unterschreiben und nicht als Bürgin für den Ehemann, so ist die Zustimmung der Behörde nicht erforderlich. Es handelt sich hier (Art. 177 Z.G.B.) um eine vielfach angefochtenen Lehre in bedeute. Einige der noch lebenden Teilnehmerinnen an jener Gründungsversammlung hatten der Jubilarin eine künstlerische Adresse überreicht mit einer Widmung und persönlichen Glückwünschen der „Alten von Friedrischoda“.

Rechtsfragen:

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten.

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten können sich unter Umständen wie zwischen beliebigen Drittpersonen vollziehen, zum Beispiel kann die Ehefrau mit den Vermögenswerten ihres Sondergutes (d. h. die, mit denen sie einen Beruf ausübt oder die, welche sie aus der Berufsausübung erwirbt, auch sämtliche ausschließliche zum persönlichen Gebrauche dienenden Gegenstände wie Kleider, Schmud etc.) mit dem Ehemann wie mit Dritten „geschaffen“, also verkauft, kaufen, beleihen, verpfänden etc. Anders ist es unter dem allgemeinen in der Schweiz üblichen Güterstand der Güterverbindung mit dem sogenannten Eingetragten. Was vom ehelichen Vermögen zur Zeit der Eheschließung der Ehefrau gehört oder ihr während der Ehe infolge von Erbschaften oder sonstwie unentgeltlich zugefallen ist, bildet ihr eingetragenes Gut, das zwar ihr Eigentum bleibt, während der Ehe jedoch unter ehe-männlicher Verwaltung und Ausnutzung steht.

Rechtsfragen:

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten.

Rechtsverhältnisse zwischen Ehegatten können sich unter Umständen wie zwischen beliebigen Drittpersonen vollziehen, zum Beispiel kann die Ehefrau mit den Vermögenswerten ihres Sondergutes (d. h. die, mit denen sie einen Beruf ausübt oder die, welche sie aus der Berufsausübung erwirbt, auch sämtliche ausschließliche zum persönlichen Gebrauche dienenden Gegenstände wie Kleider, Schmud etc.) mit dem Ehemann wie mit Dritten „geschaffen“, also verkauft, kaufen, beleihen, verpfänden etc. Anders ist es unter dem allgemeinen in der Schweiz üblichen Güterstand der Güterverbindung mit dem sogenannten Eingetragten. Was vom ehelichen Vermögen zur Zeit der Eheschließung der Ehefrau gehört oder ihr während der Ehe infolge von Erbschaften oder sonstwie unentgeltlich zugefallen ist, bildet ihr eingetragenes Gut, das zwar ihr Eigentum bleibt, während der Ehe jedoch unter ehe-männlicher Verwaltung und Ausnutzung steht.

Die Französin im Kampf um ihre Rechte.

Paris, den 10. April.

Seit acht Tagen hat in Paris ein feierhaftes Treiben eingesetzt: die eigentliche öffentliche Wahlpropaganda begann. Das Volk drängt sich vor hohen, hölzernen Plakatafeln, die mit farbigen Affichen überklebt, an allen Hauptstraßen und großen Plätzen, eine an die andere geröhrt haben. Es geht um Deputiertenwahlen! Jeder Mann, der sich vorziehen lassen will, kann seine Declaration als Kandidat einreichen und erhält damit das Recht, im ganzen Wahlkreis die Vortragsreden seiner Persönlichkeit in Wort und Bild an die amtlichen Plakatafeln anzuschlagen und in unentgeltlich zur Verfügung gestellten Säulen sein politisches Bekenntnis und Programm einer weiteren Subscriberschaft darzulegen.

Die Französin im Kampf um ihre Rechte.

Paris, den 10. April.

Seit acht Tagen hat in Paris ein feierhaftes Treiben eingesetzt: die eigentliche öffentliche Wahlpropaganda begann. Das Volk drängt sich vor hohen, hölzernen Plakatafeln, die mit farbigen Affichen überklebt, an allen Hauptstraßen und großen Plätzen, eine an die andere geröhrt haben. Es geht um Deputiertenwahlen! Jeder Mann, der sich vorziehen lassen will, kann seine Declaration als Kandidat einreichen und erhält damit das Recht, im ganzen Wahlkreis die Vortragsreden seiner Persönlichkeit in Wort und Bild an die amtlichen Plakatafeln anzuschlagen und in unentgeltlich zur Verfügung gestellten Säulen sein politisches Bekenntnis und Programm einer weiteren Subscriberschaft darzulegen.

Von Büchern.

Zwei „Wilderbücher“.

In ihrer Einleitung zu der Bilderfolge von Frauengestalten aus der deutschen Volkskunde des 13. Jahrhunderts *) spricht Gertrud Bäumer von einem leisen Mithras, das aus heutiger dem „Worte“ geschildert erfüllt, wenn es ein allzu ausschließlicher Vermittler von dem Welthabenden früherer Zeitperioden sein will. Sicherlich liegt dies in den Worten der bildenden Kunst. Dort wird Körperliches und Geistesliches als Gegensätze gegenübergestellt und unumdeutbar festgehalten in der Form. Den

Von Büchern.

Zwei „Wilderbücher“.

In ihrer Einleitung zu der Bilderfolge von Frauengestalten aus der deutschen Volkskunde des 13. Jahrhunderts *) spricht Gertrud Bäumer von einem leisen Mithras, das aus heutiger dem „Worte“ geschildert erfüllt, wenn es ein allzu ausschließlicher Vermittler von dem Welthabenden früherer Zeitperioden sein will. Sicherlich liegt dies in den Worten der bildenden Kunst. Dort wird Körperliches und Geistesliches als Gegensätze gegenübergestellt und unumdeutbar festgehalten in der Form. Den

*) Die Frauengestalt der deutschen Frühzeit, Verlag Rud. Herbig, Berlin, 1928.

Selene Lange Ehrungen.

Anlässlich des 80. Geburtstag von Helene Lange haben die Frauen weit im deutschen Reichsgebiet ihren zu ihren Ehren veranstalteten. Überall hat man sich bemüht, die Geburtstagsfeierlichkeiten in tiefer Dankbarkeit gebührend zu veranlassen. Die Bundes deutscher Frauenvereine, in Verbindung mit dem deutschen Lehrerinnenverein, auf den 9. April einen Festabend in Berlin. Die Helene Lange belobenswärdigen Frauengestalten wie der „Allgemeinen deutschen Frauenvereine“, „Deutsche Arbeiterinnenverein“ und der „Deutsche Arbeiterinnenverein“ waren bei der Feier beteiligt, und Behörden, die mit der Lebensarbeit von Helene Lange in besonderer Beziehung stehen, sowie die fünf nach Helene Lange benannten Schulen wie auch eine große Zahl aller Mitarbeiterinnen haben ihr bei dieser Gelegenheit ihre Glückwünsche dargebracht. Prinzessin Cantacuzene, die Vicepräsidentin des internationalen Frauenbundes, unsere Lehrerinnen als die mutige Vertreterin für die Rechte der Minderheiten in Berlin bekannt, war extra zu dieser Feier nach Berlin gekommen und begrüßte Helene Lange im Namen von 45 Nationen. Der zahlreichste Obdenkunglich durch ihre Überbringerin Selene Lange dem Ehrenbürgerbrief überreichen. Für den Akademikerverein und Frau Dr. Agnes von Jahr-Sarnack das Erlaubnis, das demnächst zu eröffnende Tagesheim für Studentinnen, „Helene-Lange-Heim“ nennen zu dürfen. Der Senat des Preussischen Danziger ließ die Nachricht überbringen, daß er eine Schule nach Helene Lange benennen werde. Selbst der Berliner Radio übermittelte als radioelektrisch den öffentlichen Dank einer Nation, die nur durch die Wirksamkeit der großen Kämpferin der deutschen Frauenbewegung den Weg zu akademischen Studium erschlossen hat.

Eine eigenartige und in ihrer Art ergreifende Ehrung kam von Seiten einiger Mitglieder des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, die im Jahre 1890 in Friedrischoda durch Helene Lange gegründet worden war und zugleich den Beginn eines neuen Weges für den ganzen Stand der deut-

lichen Lehrerin bedeutete. Einige der noch lebenden Teilnehmerinnen an jener Gründungsversammlung hatten der Jubilarin eine künstlerische Adresse überreicht mit einer Widmung und persönlichen Glückwünschen der „Alten von Friedrischoda“.

Die Adressen überreichten von 28 Lehrerinnen, die im Jahresbericht in Friedrischoda erschienen waren und trauen Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins geflossen sind. Die jüngste der Unterzeichneten ist 64 Jahre, die Älteste Frauäule J. Simon, 91 Jahre, während eine andere, Frauäule Noth, Bremen, um die gleiche Zeit ihren 86. Geburtstag feiern konnte.

Der Preisartikel zu Ehren Helene Langes wurde in der ungetauften Nr. 14 in die Reihe der ichöne Sondernummer der „Frau“ hineinziehen zu Ehren Helene Lange herausgegeben wurde und in der allen vora Helene Langes Lebensgeschichte, Gertrud Bäumer, in einer „Geheißte in acht Ringen“ die Zeitschriftliche Zusammenfassung, in die „das kleine Mädchen“ in Obdenbung hineingeordnet wurde und mit denen verknüpft es kein „Karte“ schließt bis hinauf zu unternen Zeilen. Das „Nachrichtenblatt des Bundes deutscher Frauenvereine“ hat ebenfalls eine ichöne Sondernummer herausgegeben mit Grüßen und Widmungen einer großen Anzahl der Bedeutendsten deutschen Frauen.

„Die verheiratete Lehrerin“.

Diese Meinungsäußerung in Nr. 14 unseres Blattes scheint uns doch etwas zu streng und nicht ganz gerecht. Wir wollen alle, daß eben tatsächlich viele Lehrerinnen oft sehr lange auf eine eigentliche An-

denbest verläßt es den Eindruck, rüber und vertieft das Erleben der Gefühl. Hier erblickt ein Einzelfall, stellt dort eine Frage, weist einen Zusammenhang. Ohne ihrem Werk eine wissenschaftliche Verbindung mitzugeben, weiß Gertrud Bäumer durch die einfühlsame Deutung der Form deren geistliche und geistesgeschichtliche Hintergründe spürbar zu machen. Mit besonderer Sorgfalt weist sie alle Zeichen einer fortgeführten Vergeltung der barbarischen christlichen Völkerrassen unter dem Einflusse des Christentums. Sie läßt Empfinden in der Zeitpunkte, daß es die junge Frau ist, die in noch ungebrochener Kraft dem Geleite des Weltlichen sich unterstellen, die eigentlich klassische Epoche des deutschen Menschen. Mit kaum fühlbarer Erzieherwillen weiß Gertrud Bäumer uns heutige, Kinder eines verdorrnen Tages, auf jene zurück. Aber sie wäre sicherlich die Letzte, die aus ihrem lebensvollen Bekenntnis zum Geiste jener Zeiten irgend ein nachweisbares Juridisch-geschichtlich hergeleitet würde; denn ihr Werk greift weiter hinausweisend ein Bekenntnis zum Geiste überhaupt. Und ihre Hoffnung; daß er in jeder Zeit sich neu und anders offenbare.

Die Hoffungslosigkeit aus dem Geist der Arm-seligsten heraus spricht u. s. w. er Zeit Geist sich aus dem Schaffen der Käthe Kollwitz *). Das billige kleine Heft, das der Furche-Verlag herausgibt, und das den arbeitenden Frauen von heute und morgen gewidmet ist, enthält die Widmung von 36 Zeichnungen, Radierungen, Lithographien und Holzschnitten aus dem Werke der Künstlerin. Man weiß, daß es die Göttin des Fortschritts, die Arbeiterin, immer wieder hinstellt zu den Opfern der Großindustrie, Berlin.

*) Käthe Kollwitz, „Ein Ruf ertönt“, Furche-Kunstverlag, Berlin.

stellung warten müssen. Und daß der Kaiser Großtat bei der Verabschiedung verheirateter Lehrerinnen in erster Linie von dem Standpunkt ausgehe: „Ist Frau gehört ins Haus?“ ist doch in Wirklichkeit kaum anzunehmen.

Werkwürdig scheint uns auch der Satz, daß das Aufgeben eines Gebietes, das bei der Verabschiedung eine Wunde lasse“, die durch nichts zum Ausheilen gebracht werde. Wenn der Beruf so viel mehr ist als Liebe, Ehe und Mutterpflicht, — läßt der nicht besser, unverheiratet zu bleiben? Ein Gatte ist ja doch eigentlich zu bedauern, dessen Frau an seiner Seite chronisch unbefriedigt und unglücklich ihrem Beruf nachtrauert. Es hat ja freilich eine Frau, die ihres Hauswesens, insbesondere ihrer Kinder, als gute Mutter antritt. Ist sie Fremden gegenüber unwillig, Personen zu überlassen, gewiß ihr vollwertigste Maß Arbeit.

Aber es gibt Frauen, deren Kraft und Energie in ein weiteres Arbeitsfeld drängt. Wir erinnern uns hier einer Frau, die als frühere Haushaltungslehrerin ihre Tatkraft und Intelligenz auswirkte durch Gründung und Leitung einer vorzüglichen, gut frequentierten großen Haushaltungsschule. Es gibt Frauen, die ihres, Ehe und Beruf gleichzeitig bewältigen können, ohne Schaden für das Familienleben noch ihrer Gesundheit. Freilich reichen hierzu weit mehr als alle Frauen Kräfte- und Körperkräfte. Gerade die, welche es aber können, sollten doch auch die Fähigkeit haben, irgendeine eine zur vollen Betätigung all ihrer Anlagen zu finden.

Ueberhaupt mit uns Frauen, ein derartiges Geheiß dürfte durchaus nicht nur in die Zukunft und Bogen ohne jegliche Klausel mit Ja oder Nein abgeben werden. Zu viel persönliche Gründe fallen hier in die Waagschale. Wir erinnern z. B. an den vor einigen Jahren stattgefundenen Fall einer Baller Lehrerin, die, gezwungen, nach ihrer Verheiratung ihren Beruf wieder aufzugeben, sich damals in der lokalen Presse hart angelehnt gegen „doppelten Einkommen“. Worauf sich die junge, tapfere Frau in schlichter, zu Herzen gehender Weise verteidigte und berichtigte, ihr Mann sei lungentkrank geworden, könne seinen Beruf nicht mehr ausüben, wodurch sie gezwungen sei, den Unterricht sowie die teure Sanatoriumskur durch ihre Arbeit zu bestreiten. Wie viele solcher Fälle mag es geben! Und diese sollten, ja müssten in einem derartigen Geheiß berücksichtigt werden.

Wo aber genügendes Einkommen ist, sollten da die verheirateten Lehrerinnen nicht ein wenig Rücksicht nehmen auf ihre jungen, oft so lange fehlenden Kolleginnen? Daß es noch andere Gelegenheiten zu vollem Gebrauch all ihrer Fähigkeiten gibt, wurde schon angedeutet. Wie dankbar wären z. B. viele in unserer lokalen Arbeit stehende für tüchtige, zuverlässige Hauswirtschafterinnen.

„Eine obgenannte Haushaltungslehrerin löste für sich die Frage. Sollten es andere nicht auch können!“

*) lassen kann, nicht muß. D. K.

Pollzeiaufsichtent in Bern.

Wir vernahmen eben, daß für den Posten einer Polizeiaufsichtent, dessen Schaffung, wie unsere Leserinnen wissen, schon seit einiger Zeit die bernische Polizei beschaffte und um dessen Zustandekommen sich auch bernische Frauenvereine mit Engagen lebhaft bemühen, nun die Wahl getroffen worden sei. Gewählt ist Fraulein A. z. u. r. i. e. E. n. t. e. aus Biel, Absolventin der lokalen Real- und höheren Schule, der ein sehr guter Auf vorangeht. Fraulein Ernst wird von den bernischen Frauenvereinen aufs beste willkommen heißen; sie wird ihr neues Amt auf Willkomm antreten.

Wohnungen für berufstätige Frauen.

Die „Baugenossenschaft berufstätiger Frauen“, welche im Verein mit anderen Baugenossenschaften an der Waisenstrasse 106 ein Haus für berufstätige Frauen und Köchler erstellte, ist neuerdings in der Lage, ein Projekt mit 1, 2 und einigen 3 Zimmerwohnungen vorzulegen. Die Vorarbeiten wurden wieder von der Architektin Fr. Luz-Guyer vorgenommen. Interessierten haben Gelegenheit, sich einzuschreiben nächsten Samstag den 28. April, von 3-5 Uhr, und Sonntag den 29. April, von 10-12 Uhr, im Zimmer 4 zur „Kaufleuten“, Peststrasse 18.

Ein Vorfall.

Was das nur ein Zufall, daß der Aufsatz von Frau D.: „Eine schwere Frage“ und der von M. A.: „Was darf man von einem Kochunterricht für die Knaben erwarten?“ in der gleichen Nummer des Schweizer Frauenblattes erschienen? Oder lag darin die Absicht der Redaktion, unserem Gedankengang einen

neuen Weg zu weisen? Ich möchte versuchen, einige Schritte auf diesem Weg zu tun.

Die Schwierigkeiten, auf die Frau D. hinweist, betreffen hauptsächlich darin, daß auf der Sekundarstufe die Zeit für den Hauswirtschaftsunterricht mangelt. Seine Einführung wäre nur auf Kosten der Allgemeinbildung möglich oder unter Überlastung der Mädchen.

Daß die Schule Fertigkeit vermitteln soll, kommt nicht in Frage. Es wäre aber schon viel gewonnen, wenn der Schulunterricht den Kindern einige Grundzüge einprägen und Interesse für Hausarbeiten wecken könnte. Den Mädchen zuliebe würde man allerdings nicht den ganzen Schulplan ändern. Wie wäre es aber, wenn der Hauswirtschaftsunterricht nicht nur den Mädchen, sondern auch den Knaben erteilt würde, genau so, wie alle anderen Unterrichtsfächer auf der Sekundarstufe, auf der, wie ich lehrhaft höre, eine Differenzierung im Lehrplan der beiden Geschlechter sowie nicht erwünscht ist? Sicher würde ein solcher Vorschlag die Empörung des starken Geschlechts hervorrufen. Wozu sollen die Knaben noch solche für sie unnütze Kenntnisse erwerben? Denken wir aber daran, daß die Verfassung des Aufzuges: „Nochmals, „Eine schwere Frage“ gewiß mit Recht lautet:

„Wie kam ein anderes Schuljahr ist dieser Unterricht dazu angetan, den Charakter zu bilden durch die Gewissenhaftigkeit, Umsicht, Pünktlichkeit, Sauberkeit, die es erfordert. Und auch das Denken wird hier ebenbürtig geschärft wie andernorts. Hängt nicht der Erfolg jedes Handgriffs davon ab, ob er tendend ausgeführt wird? Verlangt nicht gerade die Hauswirtschaft eine beständig denkende Umsicht?“

Warum soll man denn den Segen dieses Unterrichtsfaches nur den Mädchen angebelohnen lassen? Die Einseitigkeit des Programms würde erstens eine einfache Lösung der „schweren Frage“ ermöglichen. Zweitens wäre sie eine viel tiefere und schönere Arbeitsgemeinschaft beider Geschlechter mit sich bringen. Drittens würde sie vielen Vorurteilen ein Ende bereiten und so das Leben beider Geschlechter erleichtern.

Daß manche Männer mit Entrüstung erklären werden: „Lieber gar nicht leben, als Frauenarbeit verrichten“, ist sicher, und wir werden ihre Gefinnung kaum ändern können. Die Einseitigeren werden uns aber helfen, die Jugend von dem schlimmsten Vorurteil zu befreien, daß die Besorgung der Hausgeschäfte etwas Entehrendes für den Mann sei. Zur Zeit des Weltkrieges hat man es den Frauen hoch angedreht, daß sie auf allen möglichen Gebieten für die Männer eingetreten sind. Aus welchem Grunde soll das, was man bis jetzt als Frauenarbeit bezeichnet hat, entehrend für den Mann sein? Während des Militärdienstes müssen ja die Männer auch kochen, putzen, abwaschen, nähen und Kranke pflegen — und doch entehrt diese Arbeit niemanden.

Woher kam die Ueberzeugung, daß die Frau und nur die Frau zu Hausgeschäften geboren sei?

Wir wissen alle, daß Küche und Damenkleider gewöhnlich mehr geschätzt und besser bezahlt sind, als ihre weiblichen Konkurrenz. Wissen Sie aber, was ein Schulmeister gefragt hat? „Wir Männer meinen, wir seien weniger geschickt, als Frauen. Dummbheiten! Hätten wir genau wie die Mädchen nähen, stricken und kochen gelernt, so wären wir in allem genau so geschickt wie sie.“ Brauchen etwa Juweliers, Uhrmacher, Feinmechaniker weniger Geschicklichkeit für ihren Beruf als die Frauen für die Hausgeschäfte? Und ist es ungeheuer nicht immer weniger nötig, die Männer für die Leistung von Muskelarbeit „aufzuräumen“?

Freilich, die Mutterpflicht bindet die Frau ins Haus, und es war eine ganz natür-

liche Arbeitsteilung, daß zu der Zeit, wo die Frau die Kinder hüten mußte, sie auch die Hausgeschäfte übernahm und sich nach und nach dafür spezialisierte. Diese Spezialisierung brachte ihrerseits Vorteile, vielleicht aber noch mehr Nachteile mit sich. Die Haushaltung wurde immer verwickelter, die Frauen suchten sich zu überbieten, die Männer wurden verwöhnter, und schließlich kam man zur Ueberzeugung, daß diese ganze so ungewöhnlich gesteigerte Betriebsamkeit in der Zubereitung des „tägligen Brotes“, der Reinhaltung der Wohnung und im Instandhalten der Kleidung, für die ein Mann sich bedanken würde, die wahre Bestimmung der Frau sei.

Heute bringt es aber die soziale Entwicklung mit sich, daß viele Frauen einen Beruf ergreifen müssen, um sich selbst zu ernähren, oder, wenn sie verheiratet sind, dem Mann zu helfen, die Familie mit dem nötigen zu versorgen, und daß andere einen Beruf ergreifen wollen, um nicht nur als Frauen, sondern auch als Menschen ihre Lebensbestimmung zu erfüllen. Daß es dabei durchaus nicht natürlich ist, daß der Frau neben ihrer Berufsarbeit auch noch der Löwenanteil den Hausgeschäften zufällt, liegt ja auf der Hand. Und doch wird er ihr zugeschoben.

Hier muß man ein Mittel finden, um die Ueberlastung der Frau, die noch daneben die Kinder auf die Welt bringt und sie betreut, zu vermeiden. Und es ist zu finden, wenn man nur etwas vom Althergebrachten opfern wollte. Erstens die Ueberzeugung, daß alles so gemacht werden muß, wie es in allen „guten“ Häusern geschieht. Wir dürfen wir nach Vereinbarung streben und würden wir unsere Erziehungskraft etwas reger betätigen, so könnten wir uns sehr viel Zeit ersparen, — die Gemütsarbeit würde dabei eher wachsen. Glücklicherweise werden in der letzten Zeit immer mehr Stimmen laut, daß wir zu viel kochen und baden und daß vieles roh genossen an Nährwert nur gewinnen würde.

Und zweitens sollte man mit der Ueberzeugung aufräumen, daß die Männer nicht für Hausgeschäfte geboren sind. Würden die Männer manche Arbeit mit uns teilen, so würden sie auch mit uns denken und erfinden, und die Befreiung der Menschheit vom Joch der Haushaltung würde mit großen Schritten vorwärts gehen. Die einseitigste Jugend würde kaum großen Widerstand leisten, — der Erfolg der Kochkurse für Knaben bietet vielleicht schon eine kleine Garantie dafür. Und die Männer würden merken, daß der Verzicht auf kleine Bewohnungen und Kameradschaft in der Erziehung der Alltagsgeschäfte wertvollere Frauen und Mütter zu schaffen vermöchten.

Aber vermutlich werden gerade manche Frauen ihr Gebiet eifriglich vor Eindringlingen behüten wollen, — ihr Widerstand wird aber so gut wie der des Mannes vor einem neuen Geist der heranwachsenden Generation erlöschen.

Katalie Dettli.

Die Muba 1928.

(Schweizerische Muttermesse.)

Für die Frau...

Es ist nicht leicht, die Frau zu kategorisieren. Der Mann hat als erstes seinen Beruf, seine sonstigen Interessen, militärischer, literarischer oder politischer Art sind meist sekundärer Natur. Die Frau ist Berufsfrau, Hausfrau, oft beides zugleich, und was in diese Begriffe zusammenfließt, wissen wir. Doch noch mehr, bei anderem Muba-Besuch, das Kategorisieren. Also:

Für die Natur: „Die verblüffenden Erfolge mit Subito, dem modernen, selbstreinigenden Feinstpulvermittel, verdankt es — natürlich — besonders hervorragenden Eigenschaften.“ Es ist wirklich fabelhaft, mit welsch „verblüffenden Erfolg“ der Hersteller des Subito beide Del- und Farbläden aus dem Siegelglas mit einem Wisch wegwaschen. „Ladung von Subito, das mich meine langwierige Nachtröden fällt weg.“ Und: „Subito macht Hände Spiegel kristallklar.“ Was will man mehr? Ich je-

Von unserer



Mitrat an die Schweizermütter.

Bern, im April 1928.
„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

Liebe Schweizermütter!
„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

„Jede Frau, deren Herz in Fürsorge aufwallt, ist Mutter.“
Viva Wenger.

tafeln in 9 verschiedenen Sorten.
 „Was ist Frescapo und welche Dienste leistet es?“
 Was man von Frescapo wissen muß: jederzeit
 überall, jahrelang haltbar, und ist ein Konjunktions-
 Schinken, Käse oder Grahambrot.

Für die Abkühlung: Sie findet eine
 herrliche Auswahl von Rohstoffen. Da ist der Schmir-
 gel aus Mentzen, kalzifiziert, denn: erhitze Saft
 ist gedöhtes Obst, kalzifizierter ist ungekocht
 Frischobst. Pommes ein Naturprodukt aus frischen
 Äpfeln und Zitronen. „Alt werden und doch jung
 bleiben, erreichen Sie durch täglichen Genuß von
 Pommes.“ Der Gemmentaler Rammer bietet Obst-
 weinvariationen bis zum Schaumwein. Schon lange
 suchen wir ein helles, alkoholfreies Getränk, die
 „Escio“ Langburg liefert alkoholfreies Likör- und
 Panichierlikör.

Wir wollen das Kategorisieren doch aufgeben.
 Wir sehen ein, daß dies System sich nicht auf Frau-
 en anwenden läßt, sie steht jenseits der Systemmög-
 lichkeit, so mannigfaltig und vielgestaltig ist ihre
 Lebensarbeit. Ist nicht alles für Alle? Wenn es
 heißt: Schon aus Rücksicht auf Ihre Gesundheit soll-
 ten Sie nur Citronen statt Citrus verwenden, wenn
 der moderne Bad- und Brutapparat, die Schädlings-
 bekämpfung im Gartenbau, das elektrische Hand-
 ruck, die Handwebereien Oberhasli, die Hebelstän-
 dmaschinen, alle Werkstätten für gebiegene Woh-

nungseinrichtungen wie Anker Langenthal und
 Sinnen, Weitingen, die Weiserkeramiken Dübendorf,
 der Seidenstoff „Sotol“ das elegante Auto-
 Granophon, die Gertrud, die moderne Einbau-
 küche — wenn wir alle diese Dinge durchsehen, stets
 findet jede von uns etwas für sich.

Darum ist eine solche konzentrierte Schau nicht
 nur für den Einkäufer ein gross, sondern für jede Frau
 wichtig zur Verwirklichung einer durchdachten Haus-
 führung.

Von Büchern.

Der verlassene Sonntag. Ein fröhliches neues
 Kinder-Bilderbuch, Serie von 3 Bänden, Bil-
 der von H. Gradi. Walter Fädeke Verlag,
 Stuttgart. Geb. 3,20 M.

Ein origineller Einfall: der Sonntag ist, als die
 Reihe an ihn kommen soll, nicht zu werden, und so
 muß statt seiner der Montag hinunter auf die Erde.
 Was für Verwirrungen sein unerwartetes Erschei-
 nen stiftet bei den Menschen, die jedoch auf Sonntags-
 ruhe und Andacht gerichtet hatten, bei Kirn-
 gergern, Schültern, Handwertern und sogar bei
 der Bimmelbahn, bis der Langschläfer Sonntag
 endlich erwacht und zu Hilfe kommt, das ist in
 hübschen Versen und geschmackvollen Illustrationen
 launig und unterhaltsam geschildert.

Beweglicher.

Basel: Freitag den 24. April, 20 Uhr, in der Frauen-
 union Pfingstgasse 2/III: Vereinigung für
 Frauenstimmenrecht Basel und Um-
 gebung:
 Josephine Butler,
 eine Vorkämpferin auf sittlichem Gebiet.
 Vortrag von Fräulein Elisabeth Zellmeier.

Bern: Montag den 30. April, 20 Uhr, im Dabem,
 Gesslimmer: Vereinigung bernischer
 Madamerinnen:
 Vortrag von Dr. Hedwig Anneler.

Jüri: Mittwoch den 2. Mai, 20 Uhr, im Ueum-
 schuh, Kämpfer 26: Madamerinnen-
 vereinigung Jüri:
 Die Schweiz, volkswirtschaftlich betrachtet, vor
 zwanzig Jahren und heute.
 Vortrag von Fräulein Jos. van Anroo.
 Samstag den 5. Mai, 20 Uhr: Festhaal des
 Glockenhofes, Giffstrasse:
 Öffentlicher Propagandaabend für die Gasse.
 Begrüßung: Frau Gättli; Gehung: Frau
 Krüger-Gähelin. Referat über die

Salle: Fräulein Neuenhändler, Bern,
 Tanzdarbietungen von Fräulein G. Schöop mit
 ihrer Gruppe.

Redaktion.
 Fräulein Helena David, St. Gallen,
 Tellstrasse 19. Telefon 2513.
 Feuilleton: Frau Anna Herzog-Suber, Jüri, Freu-
 denbergstrasse 142. Telefon: Göttingen 2808.
 Man bittet dringend, unverlangt eingesandten
 Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne solches kann
 keine Berücksichtigung für Rücksendung übernommen
 werden.

Keine schlaflosen Nächte mehr,
 wenn Sie durch eine
Elchina-Kur
 mit Elixir oder Tabletten Ihre Nerven beruhigen
 und kräftigen.
 Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

PROTOS dient der Hausfrau!



**Staubsauger
Blöcher
Küchenmotor**

Zu beziehen durch:
 Wiederverkäufer, Elektrizitätswerke, Installateure und
SIEMENS Elektrizitätserzeugnisse A.-G., ZÜRICH

**Waschmaschine
Brat- u. Backröhre
Heissluftdusche**



Wir liefern schon seit einiger Zeit den neuen

CADILLAC

Staubsauger Modell 1928

mit ganz wesentlichen Verbesserungen

Es lohnt sich für jede Hausfrau einen CADILLAC-Staubsauger zu kaufen, weil sowohl
 der Apparat, als die Firma Ihnen absolute Gewähr bieten und an erster Stelle stehen.
 Wenden Sie sich daher an unsere Organisation. Wir beweisen Ihnen warum es sich
 lohnt einen CADILLAC zu kaufen. CADILLAC-Apparate sind in allen Teilen gut.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Generalvertretung:

A. SCHEIDEGGER & Cie., BERN
 Bundesgasse 24 Telefon: Bollwerk 44-67
 die grösste Staubsauger-Verkaufsorganisation der Schweiz mit Zweigbüreaux in:

ZÜRICH Bahnhofplatz 5	BASEL Klosterberg 29	LUZERN Grendelstrasse 5
NEUCHÂTEL 6, St-Nicolas	LAUSANNE 11, Ch. de Mornex	

Halt! Ich weiss wo's fehlt.

*„Was fehlt dem Kaffee?“ sprach verwundet
 Das Mörchel, aus am Boden sass,
 „Wie dumm von mir, tief nun das Mörchelchen,
 Das ich den Sykos ganz vergass!“
 Schnell mischte es ihn noch hinein,
 Da schmunzelten die Negelnlein.“*

SYKOS

SYKOS Kaffee-Zusatz-250 gr. 0.50 - Viego - 500 gr. 1.50 - Tago Allen.

Kies- und Sandwerke Bethlehem-Bern

Telephon Zähringer 6139 - Bureau in Bethlehem - Postcheck III 4358

LIEFERUNG

von sauber gewaschenem Kies und Sand, Schotter, Splitter,
 Schlagsand, Gartenriesel, Asphaltriesel und Kieselsteinen

FABRIKATION

von Zement-Röhren in allen Dimensionen, Orkanpfosten,
 Gartenbordüren, Pflanzenkübeln, Zementsteinen, armierten
 Platten.

Schweizer Frauen! kauf Blinden-Arbeiten



**Bürsten- u. Korbwaren
Türvorlagen, Sesselgeflechte,
Stickerarbeiten**

Verkaufsstellen
 für die Kantone: St. Gallen, Appenzell,
 Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden;
 Blindenheim St. Gallen.
 für die Kantone Basel und Zürich: Blindenheim
 Basel, Blindenheim für Männer Zürich 4,
 Frauenblindenheim Dankesberg Zürich.
 für die Kantone: Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Un-
 terwalden, Freiburg, Aargau und Tessin
 Blindenheim Horw b. Luzern.
 für die Kantone: Bern, Solothurn, Wallis
 Vereinigte Blinden-Werkstätten Bern und Spiez,
 Neufeldstr. 31, Bern

OH

WIE HERRLICH DUFTEND
 UND PRÄCHTIG BEFORMT
 KOMMT DER KUCHEN MIT

REGULAS

BACK-PULVER ZUBEREI-
 TET AUS DEM OFEN.

LANDOLT, HAUSER & Cie.,
 Märels.

Kleine Unkosten

daher kaufen Sie gute
Möbel
 billig bei
Alfr. Bieri,
 Möbelfabrik
 Rubigen.

PENSION zur POST

Brè - Lugano

bietet Kurgästen familiären,
 guten, sehr billigen Auf-
 enthalt. Fam. Sabbioni.

Für Flecken-

reinigung hat sich die Crème
 „Propre“ seit 25 Jahren vor-
 züglich bewährt, à Fr. 1.50
 Magazine z. Globus Aarau
 oder durch „Propre“ Versand
 Anstalten (St. Gall.)

Ferien- od. Erholungsgelegenheit in Arosa

Privat-Pension von Schwester Härlin

Tel. 209 **Villa Bergheim** 15 Betten
 kleines gemütliches Heim für Damen u. Junge Mädchen.

Ecole nouvelle ménagère

JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Privat-Rinderheim „Sonnegg“

Arosa

Knaben und Mädchen von
 6-15 Jahren finden gute, kurgemäße Verpflegung
 in sonniger Lage in Arosa. Schulunterricht, Sonnen-
 bäder. Offene Tuberkulose streng ausgeschlossen.

Prospekte durch
Schwester F. Meister
 und **Kl. Neuhauser.**

Kein lästiges Bücken mehr



Garantiert rostfreier Brenner
 Zu beziehen durch:
 Gaswerk Zürich und Installations-Geschäfte.
 Auskunft bei:
Homann-Werke, Verkaufsbureau Zürich
 Claridenstrasse 47 Tel. Sel. 95.84




Speisefett „Asira“ anerkannt das beste!

BEINLEIDEN

Bei offenen Beinen,
 Krampfadern, Bein-
 schmerzen, schmerz-
 haften und entzündeten
 Wunden hilft rasch und
 sicher das künsch erprobte

SIVALIN

Tausende von Zeugnissen
 1/2 Dose 2.50, 1/4 Dose 5.-
 Dr. Franz Sidler, Willisau
 * Umgehender Postversand *

Bubi-Kopi

Haarschneidemaschine, 1/2 mm
 Schnitt, schneidet wie rasier-
 (kein Verletzen) Feinaste Fabrikat,
 Fr. 3.50 franko. H. Sebald, Basel 1.

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach

(zwischen Thun und Hiltfelingen). Prachtvoll erhöhte Lage am
 rechten Seeufer. Freundliches Heim für Erholungs- u. Pflegebe-
 dürftige. Diäteten, Bäder, Zentralheizung, sorgfältige Pflege
 und Aufsicht durch dipl. Rotkreuz-Pfegerin. Pensionspreis
 Fr. 8.50 bis 10.- Jahresbetrieb. Beste Referenzen.
 PROSPEKTE durch Schwester R. MÄDER.

Lausanne Chamblandes

Personnel de Miles Noblet et Decoppet.
 Etude approfondie du français et des langues modernes.
 Cours de six mois et une année.